

Soest verleiht den Heimatpreis: Auszeichnung für „Bildungsarbeiter“

15.01.2024, 08:03 Uhr

Von: Kathrin Bastert



Dr. Judith Tornau-Opitz, selbst Gründungsmitglied und seit fünf Jahren Vorsitzende des Vereins, nahm für „Umschalten in der Energieversorgung“ den Heimatpreis der Stadt Soest entgegen. © Uta Müller

Im Mittelpunkt des ersten Pflichttermins des Jahres, dem Neujahrsempfang im Blauen Saal, stand einmal mehr die Verleihung des Heimatpreises.

Soest – Die wichtigsten Gäste der Stadt beim ersten wichtigen Termin des Jahres sind die Neubürger. Diejenigen also, die sich im besten Fall sehr bewusst für Soest entschieden haben – weil die Attraktivitätsmerkmale der Stadt sie überzeugt haben. In diesem Jahr musste die Zahl der ausgesprochenen Einladungen allerdings hinter der der tatsächlich Zugezogenen zurückbleiben: Er begrüße also all die, die vor der Cyber-Attacke nach Soest gekommen seien, sagte Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer.

Im Blauen Saal des Rathauses lenkte er den Blick auf die aus seiner Sicht hervorstechenden Merkmale der Stadt. Wie das ehrenamtliche Engagement, das Ruthemeyer an zwei Beispielen skizzierte: Mit dem Patenmahl gestalte eine Gruppe von Soestern unentgeltlich denen einen besonderen Nachmittag, die selbst dazu nicht in der Lage sind. Was dort auf die Beine gestellt werde, sei besonders und einzigartig und mache den Einsatz deutlich, den Menschen in Soest für andere zu leisten bereit seien.

Sein zweites Beispiel: die Akteure des Eine-Welt-Ladens „So Fair“ im Grandweg, die, so der Bürgermeister, mit ihrem Netzwerk weit über die Grenzen der Stadt hinaus tolle Arbeit leisteten. Ruthemeyer betonte auch die Familienfreundlichkeit der Bördestadt; Kita-Notstand wie andernorts spiele hier keine Rolle. Für 2024 rechne die Stadt mit 24 Millionen Euro Ausgaben für die Kinderbetreuung. Die U3-Quote liege mit 47 Prozent über dem Durchschnitt. Überhaupt investiere Soest, auch in schwierigen Haushaltsjahren, in Bildung (Astrid-Lindgren-/Hellwegschule), Freizeit (Stadtpark, Wall) und Sport (Stichwort Jahnstadion).

In diesem Jahr, blickte Ruthemeyer voraus, feiere Soest den 1400. Geburtstag. „1400 Jahre, das ist ein Grund für Dankbarkeit und ein Beleg, dass man in Soest gut leben kann.“

Die Bühne des Blauen Saals gehörte schließlich den Heimatpreisträgern vom Verein „Umschalten in der Energieversorgung“. Schon seit 1986, damals als Reaktion auf die Tschernobyl-Katastrophe als Bürgerinitiative gegründet, setzen sich die „Umschalter“ für die Energiewende ein.



Die Band „Beyond Merkur“ mit Sängerin Pia Saatmann, Sänger Daniel Romberg und Pianist Max Bucherberger verlieh der Veranstaltung im Blauen Saal den ansprechenden musikalischen Rahmen. © Uta Müller

Zu einem Zeitpunkt also, als der Begriff noch nicht annähernd in den Wortschatz der Allgemeinheit übergegangen war. In seiner Laudatio erinnerte Eckhard Ruthemeyer an Zeiten, als er mit der heutigen Vorsitzenden des Vereins, Dr. Judith Tornau-Opitz, im Aufsichtsrat der Stadtwerke saß. Damals, das meint die 90er Jahre, fiel noch manche Entscheidung zu Gunsten von Kraftwerks-Beteiligungen, die aus heutiger Sicht besser anders getroffen worden wären. Tornau-Opitz erinnert sich gleichwohl an Pflöcke wie die kostendeckende Vergütung von Photovoltaik-Anlagen. Wenn sie auch betont, dass den Gründungsmitgliedern ihres Vereins schon vor mehr als 30 Jahren klar gewesen sei, dass sich der Teufel nicht mit dem Beelzebub austreiben lasse. „Umschalten“ müsse folglich in Konsequenz Umsteigen auf Erneuerbare Energien bedeuten.

Heute ist Soest dem Ziel nähergekommen, auch dank der Initiative der Heimatpreisträger. „Bildungsarbeit“ sei das Kerngeschäft von „Umschalten“, aber ja, man habe sich durchaus auch ins politische Geschehen eingemischt, sagte Tornau-Opitz.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Besonders „handfest“ sei die Beratungsleistung, die die „Umschalter“ mit ihrem monatlichen Energiestammtisch erbringen – ganz konkret am Montag, 15. Januar, 20 Uhr, wieder, wenn es im Schlachthof um die Sanierung von Altbauten geht.

Dazu, und zum Eintritt in den Verein, luden die Preisträger die Gäste im Blauen Saal – und ganz besonders die Neubürger – ein.



Der Neujahrsempfang im Blauen Saal ist der erste Pflichttermin des Jahres. Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer (erste Reihe, Zweiter von rechts), begrüßt dazu zusammen mit seinen Stellvertreterinnen, dem Verwaltungsvorstand, Bördekönigin und Jägerken traditionell besonders die Neubürger der Stadt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Verleihung des Heimatpreises, der in diesem Jahr dem Verein „Umschalten in der Energieversorgung“ zugeht. Hier überreicht Ruthemeyer die Urkunde an die Vorsitzende, Judith Tornau-Opitz. © Uta Müller

